

fast wurde er von der Menge angegriffen und zur nächsten Polizeiwache gebracht, wo sich herausstellte, daß der Täter ein geisteskranker Russe ist. Das sonderbare Burgenstück war eine gewöhnliche Konservendose.

Der Verhaftete ist der 46jährige israelitische Kaufmann Abraham Eierweil, der im Jahre 1890 aus Rußland nach Berlin zog und in der Kaiser Wilhelm-Straße ein Parfümgeschäft eröffnete. Den Behörden ist Eierweil bereits seit vielen Jahren als geistig anormal bekannt.

Eierweil hat in Kreiskreisen schon oft erzählt, daß er demnächst eine große Tat vollbringen werde, die die Aufmerksamkeit der Welt auf ihn richten würde. Schon vor einem Jahre ging er in einer Versammlung der Freireligiösen mit einem alten verrosteten Revolver gegen Dr. Bruno Wille vor. Seine Absicht war, Aufsehen zu erregen. Er wurde am Mittwoch in einer Anstalt untergebracht.

Ovationen für den Kronprinzen.

Nach dem Abbringen der Fahnen bildete das Kronprinzliche Palais den Schauplatz herrlicher Ovationen. Eine dicke Menschenmauer hielt das Gebäude umlagert, in der Hoffnung, des Thronfolgers noch einmal ansichtig zu werden. In einer offenen Equipage nahte dieser vom Schlosse her; aber an der Kommandantur war es dem Wagen nicht möglich, weiterzukommen, Schutzleute eilten herbei und suchten Bahn zu schaffen. Da stieg der Kronprinz aus, und durch die ihm zuwachsenden Massen zwangte er sich bis zum Eingang seines Palais durch. Das entfesselte erneute Jubelstürme, die ihren Gipfel erreichten, als die Türen des Balkons sich öffneten und der Kronprinz an der Seite seiner Gemahlin auf dem Altan erschien. Immer wieder dankte das Kronprinzliche Paar für die ihm dargebrachten Ehrendigungen, die sich noch fortsetzten, als die Herrschaften sich wieder in ihre Gemächer zurückgezogen hatten.

Eine päpstliche Enzyklika.

Fast Unglaubliches meldet die deutsch-englische Korrespondenz über den Inhalt einer päpstlichen Enzyklika, die aus Anlaß der vor dreihundert Jahren erfolgten Heiligpreisung von Karl Borromäus erschienen ist. In dieser Enzyklika soll es nach der Schilderung mancher Übel innerhalb der Kirche folgendermaßen heißen: „Inmitten dieser Übel entstanden hochmütige und rebellische Männer; Feinde des Kreuzes Christi; Männer viehischen Sinnes, deren Gott der Bauch ist. Diese suchten nicht die Sitten zu verbessern, sondern leugneten die Dogmen, vermehrten die Unordnung und lockerten zu ihrem und anderer Nutzen die Fesseln der Freiheit. Sie verachteten, indem sie den Leidenschaften der am meisten korruptierten Fürsten und Völker folgten, die Autorität und Führung der Kirche und zerstörten fast tyrannisch ihre Lehre, Verfassung und Disziplin. Alsdann ahmten sie jene Bösen nach, denen die Drohung gilt: Wehe euch, die ihr das Böse gut nennt und das Gute böse! Diesen Tumult der Rebellion und diese Verwerfung des Glaubens und der Sitten nannten sie Reformation und sich die Reformatoren. Aber in Wahrheit waren sie Verderber, entnervt durch Uneinigkeit und Krieg. Sie bereiteten die Rebellion und Apostasie moderner Zeit vor und entfachten die dreifache Verfolgung, gegen welche die Kirche bisher einzeln siegreich zu kämpfen hatte, nämlich erstens die blutige Verfolgung der ersten Jahrhunderte, zweitens die häusliche endemische Pest der Häresien und drittens unter dem Namen evangelischer Freiheit jene Korruption der Laster und Verwerfung der Disziplin, die das Mittelalter so nicht kannte.“ Auch im weiteren sollen die Reformatoren Verführer genannt werden, deren Absicht nicht Sittenverbesserung, sondern Verströbung des Glaubens und der Sitten gewesen sei. Wenn der Inhalt richtig überfetzt worden ist, muß man wirklich fragen, wie der konfessionelle Frieden in Deutschland und in der Welt erhalten und gefördert werden kann. Selbst wenn, wie behauptet werden dürfte, nur die katholischen Modernisten getroffen werden sollten, wäre diese Sprache nicht die einem Kirchenfürsten angemessene. Aber die Reformation und die Reformatoren sollen ja ausdrücklich genannt worden sein!

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu, daß diese Aeußerungen in evangelischen Kreisen großes Aufsehen erregten. Sie zitiert im Anschluß daran folgende Bemerkung der „Kreuzzeitung“: Einem solchen Vorzeichen des Papstes gegenüber, wenn es wirklich erfolgt ist,

Die „Kreuzzeitung“ weist auf die Unmöglichkeit in der Uebersetzung der päpstlichen Enzyklika in der „Deutschen“ und der „Österreichischen“ Korrespondenz hin und schreibt dazu: „Es liegt auf der Hand, daß eine der beiden Uebersetzungen falsch ist. Wir warten die Veröffentlichung des lateinischen Textes ab.“ In der Uebersetzung der päpstlichen Enzyklika in der „Deutschen“ Korrespondenz“ schreibt der „Reichsbote“: „Wohl mag sie in der Refutation eine solche Schmach angeht worden, wie mit diesem Rundschreiben des Papstes. Mit diesen Schmachungen hegt der Papst die katholischen Priester und die Katholiken gegen die evangelische Kirche auf. Rang es eine größere Schmach des konfessionellen Friedens und der Toleranz geben können und dürfen die Staaten und Völker sich das gefallen lassen, von dem Papste, der göttliche Ansehbarkeit für seine Ansehungen in Anspruch nimmt, zumal alle diese Schmachungen auf Unwissenheit oder Verdrehung der Geschichte beruhen? Sie schlagen den Umständen der Gegenwart in den Ländern der Reformation entgegen und Gesichts, denn allein in den Ländern der Reformation steht die staatliche Ordnung noch fest und auch die katholische Kirche genießt diesen Schutz der Reformation, während in katholischen Ländern, wo man die Reformation stets verfolgt hat, die Revolution gegen Staat und Kirche herrscht, wie in Frankreich, Italien und Spanien.“

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Das Befinden des Kaisers. Die Heilung der Operationswunde des Kaisers verläuft weiter normal. Mittwoch vormittag wurde durch Prof. Dr. Bier und Generalarzt Dr. v. Jürgens der Verband erneuert. Die Schwellung des Unterarmes ist weiter zurückgegangen und die durch die Bandspannung hervorgerufenen Schmerzen sind geschwunden.

Ein authentischer Krankheitsbericht. Die Deutsch-medizinische Wochenschrift bringt in ihrer



Kaiserin Charlotte von Mexiko.
Zum Feiertage ihres 70. Geburtstages am 7. Juni.

Am 7. Juni d. J. feiert die Kaiserin Charlotte von Mexiko den 70. Geburtstag. Sie ist eine Schwester des verstorbenen Königs Leopold II. von Belgien und ihr Name ist in der breiten Öffentlichkeit sehr oft und aus den verschiedensten Anlässen genannt worden. Als die Kaiserin Charlotte heiratete, war sie eine junge schöne Prinzessin im Alter von 17 Jahren. Ihr Gatte, Kaiser Maximilian, früherer Erbsprinz von Oesterreich, ist bekanntlich am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossen worden. Kaiserin Charlotte ist, als sie diese Kunde erhielt, in Schwermut verfallen und hat seit länger als vier Jahrzehnten die Mauern ihres Ruheortes nie verlassen. Bis zum Jahre 1874 hielt sie sich im Schlosse Texquere auf, wurde jedoch, als dieses abbrannte, in der Nähe von Laeken nach Schloß Bousoin gebracht, wo sie sich noch gegenwärtig befindet. Die unglückliche Frau war eine begeisterte Verehrerin des Klavierspiels und liebte auch die Blumen, die ihre Verwandten ihr regelmäßig bringen oder senden ließen. Sie ist sehr fromm und betet täglich mit ihren Soldaten in der Schloßkapelle, aber sie fragt niemals über ihr irrauriges Los und scheint ihre Vergangenheit vergessen zu haben.

Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt. Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt. Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt.

Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt. Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt.

Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt. Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt.

Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt. Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt.

Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt. Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt.

Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt. Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt.

Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt. Die Kaiserin hat in der letzten Zeit eine sehr gute Gesundheit an den erkrankten Kaiser. Der Kaiser ist, wie man allgemein annimmt, durch einen Schlaganfall erkrankt.